



MdL  
Thorsten Schick  
Postfach 10 11 43

**40002 Düsseldorf**

Leyendeckerstr. 9  
50825 Köln-Ehrenfeld  
Postfach 30 04 46  
50774 Köln

Telefon: 0221- 54 26 11  
Telefax: 0221- 54 62 696  
Email: info@flok.de  
Internet: www.flok.de

Köln, 13. Juni 2006

Sehr geehrter Herr Schick,

Ihr Schreiben vom 31.05.2006 an Herrn Ganser kam uns zur Kenntnis, obwohl es kein Offener Brief ist. Sehr wohl aber werten wir es als offenen Brief. Wir danken Ihnen für dieses Schreiben, zeigt es doch eindeutig, in welche Richtung Sie und Ihre Partei zu gehen gedenken, was den Bürgerfunk in Nordrhein- Westfalen betrifft. Dies entnehmen wir auch daraus, dass weitere Ihrer Parteimitglieder gleichlautende Briefe verschickt haben.

Manchmal sind es ungewollt gerade die Widersprüche, die die dahinterstehenden Interessen aufdecken. So schreiben Sie einerseits, dass es das Ziel der CDU-Landtagsfraktion sei, "die medienrelevanten Landesgesetze daraufhin zu überprüfen, ob sie den gesellschaftlichen Anforderungen Rechnung tragen". Das ist zunächst sehr undifferenziert gehalten. Genauer werden Sie an dem Punkt, wo Sie schreiben: "Aus Sicht der CDU-Landtagsfraktion hat aber beim Lokalfunk die Sicherstellung des wirtschaftlichen Betriebes besonderes Gewicht."

Wenn man speziell Ihre Situation betrachtet (Reporter bei Radio MK Märkischer Kreis, Print- und Radio-Journalist für verschiedene Medienagenturen und Radiostationen im NRW Lokalfunk), so ist es nicht verwunderlich, wenn Sie sich gerade für die Sicherstellung des wirtschaftlichen Betriebes einsetzen.

Kein Wort ist zu lesen von dem gesetzlichen Auftrag, dass der Bürgerfunk in NRW seine Einbindung im Lokalfunk im Rahmen der Binnenpluralität über die Funktion der verfassungskonformen und gesetzlich gesicherten Vielfaltsreserve legitimiert bekommt. Ihre Forderungen (keine fremdsprachigen Sendungen, Einfügen der Bürgerradioproduktionen in das Programm der Lokalstationen, Formatvorgaben oder Vorgaben für das Verhältnis Musik/Wort, keine Ausrichtung an kleine Randgruppen) zielen demgegenüber darauf ab, den Bürgerfunk stromlinienförmig an den Lokalfunk anzugleichen.

(2)

Insofern hätten wir von Ihnen etwas mehr Rückgrat in diesem ansonsten so offenen Brief gewünscht. Wenn Sie schreiben: "Ziel ist es nicht, das Bürgerradio komplett abzuschaffen", so wäre es ehrlicher, den Satz fortzuführen, dass Sie im Interesse des Lokalfunks den Bürgerfunk scheinbarweise abschaffen wollen. Ihre inhaltlichen Forderungen zielen darauf ebenso ab wie die von Ihnen geforderte Abschaffung der beitragsbezogenen Förderung.

Genauso heuchlerisch und undifferenziert ist Ihre Aussage: "Wir wollen aber auch Wettbewerb im System, um den Standard zu verbessern." Maßstab in diesem Wettbewerb wird selbstverständlich das von Ihnen angesprochene Hörerpotential sein, das über die Einschaltquoten erfasst wird. In den letzten 10 Jahren ließ sich schon im Fernsehen beobachten, dass dieser Maßstab dazu geführt hat, dass nicht nur beim Privatfernsehen das Niveau immer mehr sinkt, sondern ein Angleichungseffekt im Kampf um die Zuschauer auch das öffentlich-rechtliche Fernsehen erfasst hat.

Bei einem Lokalfunk inklusive Bürgerfunk nach Ihren Vorstellungen wird nur noch auf die werberelevante Hörschaft geschielt werden, Senioren und Kinder bleiben bei diesem kommerziellen Funk außen vor, von Randgruppen ganz zu schweigen.

Des Weiteren hat Wettbewerb in unserem Wirtschaftssystem immer die Tendenz zur Monopolisierung gefördert. Konsequenz ist dann ein Radio voller Mainstream-Dudler, bei denen nicht genehme Nachrichten nicht mehr gesendet werden. In dieser Gleichschaltung (mit vollem Bewusstsein verwende ich diesen geschichtlich eindeutig vorbelasteten Begriff) hat Individualität keine Chance mehr. Das ist es, was Sie wollen.

Ein letztes Wort zu den fremdsprachigen Sendungen. Ihre Forderung nach Ausschluss der fremdsprachigen Sender aus dem Programm des Bürgerfunks reiht sich nahtlos ein in andere gesellschaftspolitische Forderungen dieser Richtung in Ihrer Partei. Fremdsprachiges hat dann wohl nur noch seine Daseinsberechtigung in den englischen Songs (wohl auch spanischen, französischen etc.), die der Lokalfunk bringt, aber nur, wenn sie in die Charts gehievt worden sind. Fremdes in Deutschland hat sich zu adaptieren, sollte möglichst nicht mehr wahrgenommen werden, denn es passt nicht zu dem, was hierzulande als Leitkultur definiert wird.

Seien Sie versichert, dass ein nicht unbedeutender Teil der Bürgerfunker in jedem Bereich und mit allen Möglichkeiten gegen diese von Ihnen propagierte Light-Kultur im Bürgerfunk sowie gegen die Abschaffung desselben angehen wird.

Mit freundlichen Grüßen

Rainer Stach  
(stellv. Vorsitzender des Freien Lokalrundfunk Köln e.V.)